

Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Gregor von Nazianz und Hesychius.

In den Fleckeisen'schen Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik Bd. 91 (1865) S. 752 habe ich die Behauptung aufgestellt, daß der Umfang von Interpolationen im Diogenian bei weitem bedeutender sei, als man bisher angenommen habe. Ich will jetzt für diese Behauptung, zu Gunsten meiner in der ed. min. des Hesych unternommenen massenhaften Ausscheidung solcher Zusätze, neue schlagende Beweise beibringen und wähle absichtlich solche Glossen, welche bisher auch von den belesensten Hellenisten unbedenklich als Reste klassischer Dichtungen in Anspruch genommen worden sind.

Meineke eröffnete im Philol. Bd. XII S. 602 den Reigen seiner Verbesserungen zum Hesych mit der dunklen Glosse: *Ἐίτισκαί· πηγὴ πέ τῶς κλειτῶς* (*παρὰ τοῖς Κλειτορίοις* Musurus). Obschon er eine Quelle Eitiskae nachzuweisen außer Stande war, meinte er gleichwohl den Artikel richtig emendirt zu haben *παρὰ τῷ Εὔκλῳ*. Stecken wirklich in der Corruptel diese Worte, so gehen sie wenigstens diese Glosse nicht das mindeste an. Denn wer auf des Gregor von Nazianz Grabschrift auf Cäsarius Anth. Pal. VIII ep. 97, 2 vol. I p. 565 Jacobs: *εἴ τινα δένδρον ἔθηκε γόος, καὶ εἴ τινα πέτρην, εἴ τις καὶ πηγὴ ῥεῦσεν ὀδυρομένη* hingewiesen worden ist, wird nicht bezweifeln, daß wir es hier mit einer Glosse ohne Interpretation zu thun haben. — Für das Bruchstück eines epischen Dichters hält Meineke Philol. XIII S. 356 die Worte *εἴδεος ἧκε σέλας* vol. II 24, 57 ed. mai. und in der That würde man sich nicht wundern sie irgendwo als Kallimachus Bruchstück auftauchen zu sehen. Und doch konnte sie weder Pamphilus noch Diogenian ihren Sammlungen einverleiben. Denn auch sie gehören dem Gregor von Nazianz, der in den *θαύματα κατὰ Λουκᾶν* XLII 12 vol. II p. 102 D ed. Bill. sagt: *ἐν ἐρήμῳ πέντε ποτ' ἀνδρῶν θρέψε χιλιάδας· εἴδεος ἧκε σέλας*. Seine Erklärung dieser Worte aber hat Hesych dem Gregor selbst entnommen, der C. XLIV 13 *καὶ μορφῆς ἀπέπεμψε σέλας* sagt. — Richtiger war die Vermuthung Meinekes a. a. O., daß *στρατὸν αἰχμητήν* Worte eines Tragikers seien. Sie stehen in Eurip. Hecub. 116. Allein möglich wäre es immer, daß sie auf Greg. Naz. Carm. III 290 p. 60 D. zu beziehen seien, wie denn überhaupt bei der großen Belesenheit des Theologen sein oder

fremdes Eigenthumsrecht an manche Glosse wird zweifelhaft bleiben müssen. So findet sich das Hesychische *κατήραμεν* bei Eur. Bacch. 1294 und Greg. de vita sua p. 413, *δόξαν λαβεῖν* Eur. Helen. 841 und Greg. p. 50 ed. Toll. V. 535, *ἐξ ἀπόπτου* Soph. Philoct. 467 und Orat. III vol. I p. 49 ed. Bill., *τῶν ἐν τέλει* Soph. Ai. 1352 und de vit. sua p. 23 A. p. 30 A. ed. Bill., *λείμακος* Eur. Bacch. 876 und Carm. III 239 p. 59 D, *τὸν σὸν* Soph. Ant. 45 und epigr. 52, 1 vol. I p. 554 Jacobs, *ἠλιβάτοισι* Aesch. Suppl. 351 und C. I 562 p. 41 A., *ὑπερηκόντισεν* Ar. Plut. 666 und Greg. Orat. XX p. 321 D. (aus welcher Rede p. 324 C. Hesych auch sein *συνελόντι φάναι* empfing), *εἰ δέ τῳ* Aristoph. Lysistr. 1203 und epist. 823 D. Bill. Letztere Glosse ist wohl aus Gregor, da auch die zweite vor ihr aus ihm entnommen ist. Doch zurück zu den unzweifelhaften Interpolationen. Wer dächte bei den Worten *εὖτέ κεν οἶον* und *κεν εἶο* nicht zunächst an das klassische Epos? Aber diese Vermuthung wird sofort widerlegt durch Greg. Naz. C. LVIII 124 p. 137 B (p. 51, 14 ed. Dronke) *εὖτε κενοῖο* (sic) *κύδεος ἱμείροντες ὑπέρτονα τοξεύοιμεν.* Nicht minder altepisch klingen die Worte *χάζεο τῆλε· ἀναχώρει μακράν.* Homer könnte ihr Vater sein. Es ist jedoch abermals unser Gregor in seinem Epigramm auf Martinianos Anth. Pal. VIII 112, 1: *Χάζεο, χάζεο τῆλε· κακὸν τὸν ἄεθλον ἐγείρεις.* Ferner schmeckt so recht nach einem klassischen Dichter *ἐκ τύμβοιο θορών.* Grade diese Phrase kehrt aber bei Gregor unzählige Male bald im Singular bald im Plural und in verschiedenen Bedeutungen wieder. Man darf indessen mit Sicherheit behaupten, daß weder C. XLVIII 249 oder eine ähnliche Stelle, sondern XIV 133 p. 90 B. gemeint ist: *Τίς βίος; ἐκ τύμβοιο θορὼν ἐπὶ τύμβον ὁδεύω,* was auch Niketas bei Dronke p. 94, 8 umschreibt: *ἐκ τάφου τῆς μητρῴας ἐξιὼν γαστρός.* Eine andere oft von ihm verwandte Phrase ist *τὸ πάροιθεν.* Wahrscheinlich ist sie excerpirt aus C. I 277 (nicht I 211 p. 35 A., II 238 u. s. w.) weil die bei Hesych ebenfalls aufgenommenen Worte *τῶνδε πάροιθεν* sich in der Nachbarschaft C. I 264 p. 36 A. befinden: *κρύψαι τῶνδε πάροιθεν ἐμὸν δέμας,* wiewohl sie auch den Versschluß von C. II 251 p. 47 A. bilden. Zu den mit Vorliebe gebrauchten Phrasen gehört ferner *ὥς ἐνέπουσιν.* Aus welcher Stelle sie Hesych entlehnt hat, wird schwer zu sagen sein; indessen, daß nicht Arcan. VII 44 u. a. St., sondern Carm. I 370 p. 37 D. den meisten Anspruch darauf hat, als Quelle zu gelten, weil die Phrase hier zuerst vorkommt, dürfte eine annehmbare Vermuthung sein. So wird denn wohl Niemand zweifeln, daß Hesych *πὰρ πυλεῶνα* aus Carm. III 138 p. 58 A. *ἤ τινα πὰρ πυλεῶνα βεβλημένος* genommen habe und aus demselben Gedichte V. 486 p. 64 B. *δείδια μὴ κοτέῃσι θεὸς ψήφοις ἀνίσοισι* die hervorgehobenen Worte. *Οὐκ ἄλκαρ* bezieht sich auf Carm. II 290 p. 47 C. *οὐκ ἄλκαρ παθέων, οὐ*

γήραος ἀδρανέοντος. Das Wort ῥητῆρα erklärt Hesych durch διδάσκαλον; erinnern wir uns aber an Gregors Epigramm auf Martinianus n. 108, 1 p. 568 Jacobs: Μουσοπόλον, ῥητῆρα, δικασπόλον, ἄκρον ἅπαντα, so erhellt wohl, daß die Glosse diese Stelle meint und wie manche andere Gregorianische aller Interpretation entbehrt. Die Worte περὶ ῥεθέεσσι hatte ich schon früher auf Carm. IV 237 bezogen, allein zur Erklärung stimmt besser Carm. XVIII 33 p. 93 C.: καὶ τρηχὺς ἁπαλοῖσι περὶ ῥεθέεσσι τετάσθω σάκκος. Imgleichen ist vermuthungsweise Diogenian. col. 1160, 6 οὔ με γάμος δέ von mir dem Gregor zugesprochen worden. Mit Recht. Denn C. I 64 p. 32 B. heißt es: οὔ με γάμος δ' ἐπέδησε, βίου ῥόος, wonach auch über πολυχανδέα kein Zweifel mehr obwalten kann, dem ich ebenfalls ein 'Greg. Naz. [C. I 67]' beigesetzt hatte. Aus dem nämlichen Gedichte V. 82 ist die Floskel μιῆς χθονός; εὐγενέας, δμῶάς τε μιῆς χθονὸς ἐκγεγαῶτες; ferner das Lemma ὄπα γηρύοντες aus V. 284 p. 36 B. ξυνὴν ὄπα γηρύοντες. Das zweite Gedicht lieferte die zwei Glossen ὁ δ' ὡμάρτησε und αἶψα λέλοιπεν, jenes bezüglich auf 559 p. 52 B. ἀτρεκίης ἐτύχησαν, ὁ δ' ὡμάρτησε σίδηρος, dieses auf V. 587 p. 52 D.: οὐ χατέειν δοκέων καιροῦ πόθον αἶψα λέλοιπεν. Die Worte ἐμῶν μενέων erklärt Hesych zweimal. Das einemal berücksichtigen sie den Homer, das andremal — den Greg. Naz. p. 10, 4 Dronk.: ὑμνητῆρα ἐμῶν μενέων τε νόου τε. An verschiedenen Stellen braucht Gregor ἐπ' εὐσεβίῃ I 393 p. 38 B. XII 3 p. 85 B. LX 84 p. 140 D., wahrscheinlich ist gemeint: ὦ βασιλῆες ἐπ' εὐσεβίῃ κομόωντες. Hat man hiernach die Ueberzeugung gewonnen, daß Gregorianische Glossen und Phrasen in Massen dem Diogenian einverleibt sind, so wird man sich auch länger nicht bedenken ganz kleine Floskeln auf ihn zurückzuführen. Auch von solchen einige Beispiele. Was in aller Welt sollte den Pamphilus wohl bewogen haben ὁ Μίδας zu glossiren? Die Worte stehen bei Gr. Naz. carm. iamb. XVI p. 203 A.: Φρὺξ ἦν ὁ Μίδας. Bei ὅ μιν· ὅτι αὐτὸν denkt man zunächst an Homer; man wird aber gut thun, da nicht vergeblich zu suchen, sondern Greg. Naz. C. LXI 189 p. 143 D. nachzuschlagen: ἡμετέρης, τόδ' ἔλειπεν, ὅ μιν τέκε παρθένος ἀδμής. Auf die Frage woher die Glossen ἐξ ὀπὸς, ἢ θωήν, πρὸς ὄλεθρον, οὐ μετὰ δήν, ἀπ' αὔγεος (sic) seien, antworten der Reihe nach folgende Stellen: C. LIV 80 p. 129 B.: πλησίον ἑσταότων ἐξ ὀπὸς ἀντιθέτου, C. LVI 29 p. 132 D.: μή τινα ἢ θωὴν τιν' ὀνειδίσσειας ἀκοίτην, C. I 63 p. 32 B. κλεπτομένου πρὸς ὄλεθρον ἐλαφροτέροιο νόοιο, C. III 148 p. 58 B.: οὐ μετὰ δήν. τί δὲ μακρὸν ἐφημερίοιο βίοιο (nicht aus C. XIV, 1), C. II 524 p. 51 D. ἢ λήμην ῥυπόωσαν ἀπ' αὔγεος ἢ σύ γ' ὀμίχλην. Eine besonders interessante Stelle ist Hesych.: θάρσος ἢ θάργος (sic) τὸ θράσος. ἀνδρεία

δυναστεία. In ihr würde Niemand ein poetisches Fragment erblicken, wenn ihm nicht Greg. Naz. de vit. sua p. 21 A.: τί φῶ; τὸ θάρσος ἢ θράσος; διδάξατε gegenwärtig ist, aus welchem Verse denn auch τί φῶ; aufgenommen ist, was Pamphilus zu erklären schwerlich für nöthig erachtet hat. Bei episch klingenden Glossen, deren Aufnahme man dem Pamphilus nicht zutrauen kann, wird es überhaupt gerathen sein an Gregor als Quelle zu denken, und man wird selten fehl gehen. Beispielsweise ἦ τάχα κεν suche man nirgends anders als Arcan. VI 92 p. 207 ed. Dronk., ὀψέ ποτε in C. XI 197 p. 84 D., ὧν ἄπο entweder C. XI 153 p. 84 A. oder in Arcan. V 58 p. 168 B., αὐτὰρ ἐγὼ C. XI p. 81 D., αὐτὰρ ὁ C. XXXVIII 2 p. 99 D. (und sonst) und ebendaher V. 8, aber auch C. II 699 p. 55 A. ὧδέ κεν; ferner εὖτέ τις C. XLVII 89 p. 107 B. worauf V. 90 gleich ἡμεδαποῖο folgt, was auch gewissenhaft von Hesychius einregistrirt ist. Selbst solche Phrasen wie ἔμπα γε μὴν und ἔμπα δέ wage ich jetzt dem Pamphilus abzujudiciren, und als Interpolationen aus Gregor zu betrachten, der sie aller Augenblicke gebraucht; vgl. C. XLVII 343 p. 111 B. und epigr. 18, 2. 21, 2 p. 544 Jacobs. Indessen ἔμπα γε μήν möchte immerhin als pamphileisch passiren, aber gilt das auch von ἐξ ἀμφοῖν (de vita sua p. 25 C.) oder von ἐν στέρνοις (carm. iamb. XVIII 42 p. 205 B.), ἐς κόρακας (C. LIX 8 p. 138 A.), οὐδὲν ἔην (Arcan. II 5 p. 161 D)? Und was sollte ihn bewogen haben οὐ δοκέουσιν (C. XLV 63 p. 104 D.) und die bei Gregor. C. LXIII 14. 15 p. 147 D. (vgl. III 631 p. 66 D.) dicht auf einander folgenden Glossen οὐχ ὁρέοντα, ὡς δοκέει zu erklären? — Auf C. iamb. XV 90 p. 199 D.: ἀνελευθερίαν δέ φημι τὴν φειδωλίαν beziehe ich schließlich, um durch Aufzählung solcher werthloser Fetzen nicht zu ermüden, den Hesychischen Artikel τὴν φειδώ· τὸ φείδεσθαι, vorausgesetzt, daß der Interpolator φειδὼ λίαν las, was freilich ein syntaktischer Fehler wäre.

Es versteht sich von selbst, daß eine aus mehrern Worten bestehende Glosse größere Sicherheit bei Ermittlung der Quellen gewährt, indessen glaube ich kaum auf Widerspruch zu stoßen, wenn ich auch folgende Glossen auf unsern Gregor zurückführe, da sie bei Klassikern entweder gar nicht, oder nicht in dem bei Hesychius auftretenden Casus, Numerus u. s. f. nachweisbar sind. Ἀρτεμέοντα steht Carm. LIII 24 p. 128 A.: οἴκοθεν ἀρτεμέοντα καὶ οἴκαδέ μ' αὖθις ἀγινοῖ, und das ist unstreitig die Quelle der Glosse, da aus LIII 26 p. 128 A. ἔνθα σε νύκτα καὶ ἦμαρ ἐλεύθερος, ἀτρεμέων τε sicherlich ἀτρεμέων geflossen ist. Den Artikel ἀθέριξα beziehe ich auf C. II 155 p. 45 A. ἐπεὶ προτέρην ἀθέριξα oder C. V 51 p. 74 B. πατρὸς ἐμοῦ μεγάλοιο φίλον θρόνον οὐκ ἀθέριξα: die Glosse ἀνοχλίζων aber auf epigr. 112, 2 p. 569 Jacobs: λᾶας ἀνοχλίζων καὶ τάφον ἡμέτερον. Ebenso unbe-

denklich erblicke ich die Quelle der Glosse *ἀρήσαιο* in Carm. LI 295 p. 125 D. *οἷον ἂν ἀρήσαιο θεὸν σέο πήμασιν εὑρεῖν*, um so mehr als LI 144 p. 123 B. auch *ἀνείμονες* geliefert hat: *αὐαλέοι κρυεροὶ καὶ ἀνείμονες ἔνθα καὶ ἔνθα*. *Ἀναυδέα* ist bei Hesych Neutrum, als solches hat es aber Greg. Carm. LIV 209 p. 131 C. am Schlusse: *δέχνυσο καὶ τάδε χειρὸς ἀναυδέα*, und grade Liederschlüsse beutet der Interpolator gern aus. *Ἀυσονίων* wird abermals aus den Epigrammen stammen; epigr. 106, 2 p. 567 lautet: *πᾶσα μὲν Αὐσονίων ἐστονάχησε πόλις*. *Ἀχλυοέσσης* aus C. I 208 p. 35 A.: *τῆςδε λυθεὶς βιοτῆς τε καὶ ὄψιος ἀχλυοέσσης*. — An zahlreichen Stellen begegnen wir der Form *βροτέης*; XLVII 62 p. 106 D. u. a. m. werden aber ihre Ansprüche abtreten müssen an C. XXXVIII 37: *μητέρος ἐκ βροτέης θεὸς ἄμβροτος*. Dagegen scheint ein *ἅπαξ εἰρημένον* zu sein *γεγηθότες* in C. LXI 74 p. 141 D.: *σαρκοχαρεῖς, κνίσσῃσι γεγηθότες, ἰλυόεντες*. Aus dem nämlichen Gedichte entlehnte Hesych *ἠγαθέοισι* (Vers 5 p. 140 D. vgl. V. 114 p. 142 ὕπερ ἠγαθέοισι Καππαδόκοισι) V. 7 p. 140 D.: *ἄλλοι μὲν μυληῇσιν ἐριγδούποισι τ' ἀοιδαῖς* und die Formen *ἠμάλδυνεν* V. 292, *ἐπιδρομάδην* V. 304 und *ἠγεσίης* V. 320. Aus *Δ* habe ich anzumerken *δάπτων* aus C. LI 288 p. 125 D., so wie *δατέεσθαι* aus C. XLIX 169 p. 115 A., wobei nicht zu übersehen ist, daß dasselbe Lied V. 17 p. 112 C. *ἀγριόθυμος* und V. 188 p. 115 B. *περιδείδιθι* beigesteuert hat. Sicher Gregorianisch ist *δακέθυμον*, wahrscheinlich aus C. XI 25 p. 82 A. oder aus C. XLIX 29 p. 112 D., da beide Gedichte ziemlich gleich viele Interpolationen veranlaßt haben. *Δίζετο* steht öfter, z. B. C. p. 9, 15 Dronke. *Διαρραισθέντος* geht auf C. I 191 p. 34 D. Im Anfang von *E* habe ich *ἑαλείς* verworfen, als mißverstanden aus *Fαλείς*. Vom Standpunkt der klassischen Gräcität aus natürlich mit Recht; und dennoch unberechtigt, da Hesych auf Greg. Naz. C. LIIII 9 p. 128 B. *εἴσω πᾶς ἑαλεὶς φρένας ἄκλοπος* zu beziehen war. Andre Glossen des Nazianzeners unter *E* sind *ἐγκονέοντες* C. XI 182 p. 84 D. *ὅσσα τ' ἔην νηοῖο καὶ ἔκτοθεν ἐγκονέοντες*; *ἐδάης* epigr. 10, 1 p. 542 Jacobs, *ἔκνοον* aus C. IV 48 p. 209 Dronk. *λάβρος ἐπιζείων ἔκνουν ἄνδρα φέρει*, *ἐλπωρῇσιν* (C. III 211 p. 59 Bill. a. a. O.), *ἐπέπαστο* C. I 321 p. 37 A., *ἐρίβρομον* aus Arcan. I 23 p. 161 *ἀτρεκίης σάλπιγγα ἐρίβρομον*, *ἐρυοκόμων* zweifelsohne aus C. II 243 p. 46 D., *ἐρρίγασι* aus C. I 312 p. 36 D., *ἐχάσατ' ὁ* . . . C. III 168 p. 58 C. *Ζαθέου* wahrscheinlich aus C. II 488. Besonders beachtenswerth wegen der grade auf die gregorianische Stelle passenden Interpretation ist *ἡβάσκοντες* aus C. II 291 p. 47 C; *ἠλιτόμηνα* ebend. V. 648 p. 54 A. Auch *ἤδρασα* geht wohl nur auf LIIII 7, *ἤπαφεν* auf p. 59, 22 Dr. *Ἰσοτάλαντον*

hat seine Quelle in XI 216 p. 85 und κρημνοβάτης ganz bestimmt die seine in C. X 80 p. 81 A.: κρημνοβάτης ἐπέων ἀντικορυσσομένων. Auch der Nominativ κλώψ dürfte schwerlich auf einet andere Stelle, wie p. 230 Dronk., zu beziehen sein. Λυσσήεις ist ein Lieblingswort Gregors, vgl. z. B. Arcan. VIII 9 p. 173 A. Wegen Μαχλάδας siehe C. LXIII 264 p. 151 C., wegen μερμῆραι I 31 p. 31 D. μήτειρα· μήτηρ geht bestimmt auf C. II 117 p. 44 C., denn andere Stellen geben den Accusativ; μνώεο kann aus C. LXII 4 p. 120, aber auch aus epigr. 83, 2 p. 561 stammen; μονόφορβος hat C. XI 41 p. 82 B. Das ächt epische ὀπίζεο ist als gregorianisch sicher gestellt durch die Erklärung und auf C. III 40 p. 56 B. zu beziehen. Dasselbe Gedicht liefert noch οὔλια V. 217 p. 59 C. und τέθμια V. 8 p. 55. Und wieder ist es das vielbenutzte C. XI, welches V. 30 p. 82 A. das täuschend alte πολυσμαράγοιο, V. 54 p. 82 A. πρήνιξε (also nicht aus Euphorion) beiträgt, während C. II 598 p. 53 A. die Quelle von προςπτύσσεται erschließt. Ohne Frage floß ῥήτρης nicht aus C. XLIX 59 p. 113 A., wohl aber aus C. XLVII 8 p. 106 A. Denn ebendaher V. 5 nahm der Interpolator seine Glosse θῶπες und V. 26 λάτριες, Glossen, welche andernfalls grade auf Gregor zu beziehen kein Grund wäre, unter gegenwärtigen Umständen aber geboten ist. Ebenso könnte τετρυμένος sonst irgendwoher sein, da aber aus Greg. de vita sua Glossen die Menge recipirt sind, und Hesych in seine Deutung κακοῖς aufnimmt, haben wir d. v. s. p. 29 A., wo dies κακοῖς ein Wort des Textes ist, als Quelle ermittelt. Aehnlich, wie oben mit ῥητῆρα· διδάσκαλον, steht es mit Hesych.: τρυχίνοις· ῥακίοις. Es ist eine verschriebene Glosse ohne Interpretation, aus C. II 342 p. 48 C. in τρυχίνοις ῥακέεσσι zu corrigiren (vgl. Greg. Or. XX p. 349 D.). Den Schluß unsrer heutigen Sammlung mögen bilden: ὑπεννεσίῃσι aus C. LI 259 p. 125 B., ὑπερόφρυς C. IX 7 p. 78 B. und die ionische Form φορεύμενα aus C. II 62 p. 43 C. Es wird andern Kennern des Gregor nicht schwer fallen, meine Sammlung ums doppelte zu vermehren.

Wir haben auf diese Weise den Diogenian abermals um 110 Glossen ärmer gemacht, und darunter sind genug von recht täuschend klassischer Färbung. Aber wenn schon nach meinen Andeutungen in den Quaest. p. CXXXVI und Philol. XVII p. 703 die Annahme eines in den Diogenian hineingearbeiten Glossars zum Gregor und meine Berechtigung die einzelnen Artikel dieses Glossars — so weit ich ihnen damals nachkommen konnte — aus Diogenian auszuscheiden, allen hätte klar sein sollen, welche sich zu Beurtheilern meiner Arbeit aufwarfen, wird man sich nach Einblick in diese Musterkarte von Interpolationen der Einsicht wohl nicht länger verschließen können, daß wir den Hesych noch viel gründlicher von solchen blendenden Ein-

dringlingen zu säubern haben, als ich es in der kleinern Ausgabe — um nur endlich damit einen Anfang zu machen, — gethan habe. Die Sache ist durch die ed. min. jedem wesentlich erleichtert. Er braucht nur, wie Bentley in seinem Exemplar des Hesych mit den biblischen Glossen gethan hatte, in seinem Diogenian die noch restirenden Gregorianischen zu obelisiren. Meine demnächst erscheinenden Indices auctorum werden ihm dazu das Material schon geordnet liefern. Sollte jedoch Jemand dennoch behaupten, daß der belesene Gregor alle jene Glossen recht wohl seiner Lectüre der Klassiker verdanken könne, derselben, aus denen Pamphilus sie in sein Glossar entlehnt habe, den will ich doch noch auf folgende drei Punkte aufmerksam machen. Erstens. Es kann kein Zufall sein, daß wir im Hesychius grade solche Glossen und Phrasen excerpirt finden, welche sich in den Gedichten Gregors gewöhnlich in der treulichsten Nachbarschaft bei einander finden. Zweitens. Es ist doch wohl mehr als eine zufällige Folge der alphabetischen Anordnung, wenn andrerseits im Hesychius selbst grade Gregorianische Glossen vielfach in dichten Gruppen zusammenstehen. Vgl. z. B. Diogenian. col. 618: *ἐρίβρομον ἐρίβωτος ἐριγδούποισι ἐριζώοισι ἐριθηλέα* [1]). Letztere sind oben noch nicht besprochen. Sie stehen C. VI 18 [VIII 18 Cosmas] *μελέεσσιν ἐριζώοισι τεθηλώς* und C. XLV 32 p. 104 B. Oder col. 695: *ἠμάλδυνεν* (vgl. *ἀπημάλδονεν* [sic] *ἡμεδαποί — ἡμεδαποῖο ἡμερίων*. Drittens. Nicht blos sämmtliche Gedichte Gregors, die varia, die iambica, die arcana, die Epigramme, de vita sua sind ausgebeutet, sondern auch seine Briefe, was ich in den Quaest. Hes. noch nicht bemerkt habe, und seine Reden, wie man aus Diogenian sehen kann. Aus den Briefen floß z. B. *καὶ μάλα ἐν δίκῃ* (vol. I p. 768 A. ed. Bill.) was man ebenso irrig, aber entschuldbar, wie *εἰ καί τις ἄλλος* aus Or. XX p. 329 A. für eine tragische Glosse genommen hat, *τῆς ἄλης* (p. 836 C., glossirt durch *τῆς πλάνης*) *κυρίττειν* p. 817 C. *πανδαισίαν* p. 772 C. *πάρεσο* 774 C. *ὅτι μὴ* 775 B. *παρήσομεν* p. 777 A. *ὅτι μάλιστα* p. 786 B. *τὸ τάχος* (?) p. 812 D. u. dgl. m. Aus den Reden z. B. *χαρμόσυνα* (XL p. 637 D.) *ᾤετο δεῖν* (sicherlich XL p. 640 C.) *δυσκάθεκτοι* (Or. XX p. 327 A.), nach gefälliger Mittheilung des Dr J. Savelsberg in Aachen *οὐ προσήκαντο* Or. p. 89 C. ed. Par. 1842 (aber auch in den carm. iamb.) *κατεξανίσταται* Or. p. 184 A. *ἀνεξιχνίαστος* p. 61 B. *τραχηλιάσας* p. 187 C. u. s. f. Es hilft also kein Sträuben. Der Gregorianische Glossenbestand muß zunächst aus Diogenian ausgeschieden werden, und wäre die Glosse noch so anscheinend klassisch. *Ἀμφιονέη* (cod. *Ἀμφιονή*, em. Soping.) muß aufgegeben werden; C. L 195

1) Die Glosse geht nicht auf Theocrit, weil auch *πεπαμένος* aus C. XLV 22 bei Hesych Aufnahme fand; wie denn auch *ἐργατῖναι* nicht auf Theokrit, sondern auf C. XLVII 110 p. 107 CD. zu beziehen sein wird.

p. 119 B. hat ὡς δ' Ἀμφιονέη λύρῃ καὶ λᾶας ἔπειθε. Τυκτὸν κακόν muß das gleiche Schicksal theilen. Denn es sind Worte des Gregor. Carm. II 627 p. 53 C. Sapienti sat!

Jena, 16. April 1866.

Moriz Schmidt.

Nachtrag.

Die Glosse ἐπαρτείνῃ· εὐπρεπίνῃ bezieht sich auf Gregor. C. III 224 p. 59 C. und ist daraus zu corrigiren in ἐπαρτέϊ νηΐ· εὐτρεπεῖ νηΐ. Τοῖς τῇδε floß aus Carm. iamb. II 24 p. 189 C. ἐξ ἐναντίων Iamb. III 202 p. 193 A., εὖ μάλα Iamb. XVIII 262 p. 208 C., τῶν πέλας Iamb. XV 71 p. 199 B., ἐρήσομαί σε eher aus Orat. p. 98 D. als aus Aristophanes Wolken, wie auch ὑπ' αὐλοῦ aus Or. III p. 77 B., τοὐμφανές aus Or. III p. 105 A. recipirt ist. Bei Hesych lesen wir ἐς πάνδοκον, bei Greg. C. I 390 p. 38 AB. dagegen ἐπὶ πάνδοκον, was auf eine Variante führt; und daß ἀληΐς· (sic) ἄκλοπος aus Carm. L 158 p. 118 C. genommen wurde, zeigt die Verbindung von ἀληΐστις mit ἄκλοπος an dieser Stelle und die ganz ähnliche Verschreibung des gregorianischen ἀκτερεΐστος in ἀκτερείς bei Hesychius. Noch genauer als bisher geschehen sind ᾤετο δεῖν und ἐκ περιουσίας zu bestimmen. Beide Phrasen stehen innerhalb zweier Zeilen zusammen Or. IV p. 115 C. νωθρὴ ὁδός berücksichtigt Carm. III 228 p 59 C., es folgt bald auf ἐπαρτέϊ νηΐ. — Andere gregorianische Glossen lassen wir alphabetisch geordnet folgen: ἀλιάδας Iamb. XVIII 554 p. 213 A. ἄνατλος (lies ἄναλτος) XVIII 592 p. 213 D. ἀμφιχανόντες C. I 59 p. 32 B. ἄμυξα C. I 332 p. 37 A. ἀδρανέοντος C. II 290 p. 47 C. ἀδερκής C. II 575 p. 52 C. in seiner ersten Bedeutung, ἄμπνευσις C. III 65 p. 56 D. αἰχμάσας C. X 83 p. 81 A. (auch αἰχμάζει liebt Gregor) ἀποδάσσεται C. L 35 p. 116 B. ἀναβρώσκων (C. L 113 p. 117 D.) ἄλευστα (C. LI 307 p. 126 A) ἀπήμπλακον richtiger aus C. LI 202 p. 124 B. als aus Sophokles. ἀμαρεύματα (cod. falsch ἀμάρευμα, wie die Erklärung zeigt) C. LI 111 p. 142 C. γέρα C. XI 194 p. 84 D. γήπονος, wohl nur mittelbar aus Euripides und direct aus C. III 468 p. 64 A. δοτῆρα nicht aus Aeschylus, sondern C. III 401 p. 62 C. oder C. XLV 66 p. 104 D. διατεκμαίρονται C. II 556 p. 52 B. ἔαδεν C. V 57 p. 74 C. ἔλξω C. X 72 p. 81 A. ἐλεγχέμεν C. XLVII 137 p. 108 A. ἐφεδρήσσων

C. I 88 p. 33 A. nebst *κλειτός* aus demselben Verse, *εἶδαρ* C. III 167 p. 58 C. (?) *ἥσω* C. L 252 p. 122 AB. *ἠχέτα* vielleicht nicht aus Hesiod, sondern aus C. XXI 19 p. 95 A. *ἰάλλοις* C. XIX 14 p. 94 A. *καλλιέρημα* Or. IV p. 114 C. *Κυκλώπων* mit voller Sicherheit auf Or. 100 B. zu beziehen, *κατέμαρψε* nicht Pindar, sondern C. II 549 p. 52 A. *μιῆναι* C. III 193 p. 59 A. (dicht vor dem gregorianischen *μιῆς χθονός*) *μάρπτοντα* C. I 92 p. 33 A. *μωκωμένης* Iamb. III 18 p. 190 B. *μοχθίζοντες* Arcan. VII 37 p. 171 A. *παρεπίθοιμι* C. II 348 p. 48 C. *συνεκδοχικῶς* Or. p. 743 D.

Jena, 22. April. M. S.